

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 6 Pf. Kleinanzeigen 25 Pf. Für auswärtige und amtliche Anzeigen 10 Pf. — Kleinanzeigen 30 Pf. — Beilagen pro Tag 20 Pf. Bei langfristiger Bezahlung oder Kontanten ist jeder Rabatt hinfällig. — Platzverordnungen unbenutzbar.

Brühler Volksblatt, Brühler Tageblatt, Brühler Volkszeitung
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postfachkonto Köln 12742 — — — Fernsprecher 108

Bezugspreis. Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 Mk. im Voraus zahlbar. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. — Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Erstattungspräge.

33. Jahrgang.

Nr. 73.

Freitag, 28. März 1930.

Vor der Entscheidung

cit. (Eigener Dienst). Der Verlauf der Parteiverhandlungen im Reichstage hat sehr bald den Nachweis erbracht, daß die optimistischen Auffassungen gewisser Berliner Blätter völlig unberechtigt waren. Es hat sich gezeigt, daß die Standpunkte der Flügelparteien der Koalition, der Deutschen Volkspartei und der Sozialdemokratie sich noch genau so unverwundlich und unvermittel gegenüberstehen wie vorher.

Am Dienstagabend stand es fest, daß auf dem bisher üblichen Wege ein Kompromiß nicht mehr zu erwarten war. In der Besprechung beim Reichskanzler, die sich bis in die Nachstunden hinzog, hat der Zentrumsführer Dr. Brüning unverblümt damit gedroht, daß das Zentrum seine Minister aus der Regierung abberufen werde. Eine Entscheidung sollte alsbald herbeigeführt werden. Man wird nicht umhin können, dieses Auftreten des Zentrumsführers zu begrüßen. Denn es kann sich in dem jetzigen Stadium der Verhandlungen nur noch um eine politische Entscheidung handeln, nicht mehr um die Frage, ob 10 Millionen mehr oder weniger aus dieser oder jener Steuer für diesen oder jenen Zweck genommen werden sollen. Die politische Entscheidung geht aber dahin, wie und in welcher Form die Steuererhöhungen zum 1. April sicher gestellt werden.

Daß sie eintreten, daran darf man seit jener Unterredung zwischen dem Reichspräsidenten und dem Zentrumsführer Dr. Brüning nicht mehr zweifeln, in der festgelegt wurde, daß das Zentrum eine absolute Gewähr für die tatsächliche erfolgreiche Sanierung der Finanzen erhielt. Diese Gewähr aber konnte nur in dem Wort des Reichspräsidenten bestehen, von dem Dr. Brüning später in einer Versammlungsrede sagte, es gelte ihm mehr als alle Versprechungen und Zusagen von Parteien.

Die politische Frage, von der die Entscheidung der Fraktionen abhängig waren, ist lebendig: wer führt die steuerpolitischen Notverordnungen durch, wenn die jetzige Koalition sich nicht einigt. Da gibt es zwei Möglichkeiten. Entweder, wenn die Regierung bestimmen bleibt, bekommt das jetzige Kabinett vom Reichspräsidenten die Ermächtigung, die Waffe des Artikels 48 zu schwingen, oder aber, was in dem jetzigen Stadium der Verhandlungen wahrscheinlicher ist, die Regierung tritt zurück und es wird ein neues Kabinett gebildet. Dann können wir es unter Umständen erleben, daß das übliche Spiel der Fraktionen wieder anhebt, daß von einem Fraktionszimmer zum andern Noten geschickt werden, daß Mitteilungen und Zeitungserklärungen erscheinen und daß man alles tut, um die Lage weiter zu verwirren. Man muß auch auf diese unerfreulichen Möglichkeiten des deutschen Parlamentarismus immer wieder einmal hinweisen, die wir in den letzten Jahren so vielfach erprobt haben.

Der Artikel 48 ist das große Schreckgespenst, mit dem in diesen Tagen immer wieder gearbeitet worden ist. Das eigenartige dabei ist, daß jeder, der man spricht, sich für den Verursacher hält, um die Zucht des Notverordnungsparagraphen über dem Reichstag zu schwingen. Im Wesen solcher vorübergehenden diktatorischen Maßnahmen liegt es nun einmal, daß nur einer oder wenige sie anwenden und daß die anderen darüber dann erheblich zu schimpfen pflegen. Man hat allgemein und Notverordnungsparagraphen nicht so sehr ernst ist. Die Unfähigkeit, die sich bei der Regierungskoalition in den letzten Wochen gezeigt hat, in allen Ehren. Aber wir möchten darauf wetten, daß wenigstens die bürgerlichen Regierungsparteien nur mit starkem Unbehagen an die Möglichkeit einer Reichstagsauflösung denken, die ihnen in diesem Fall blühen würde. Gerade in den jetzigen Zeiten weiß man nie genau, wie so etwas ausgeht, und schließlich ist ein Mandat, selbst wenn es nur noch zwei Jahre sind, auch kein Pappentitel.

Ein bedauerlicher Mangel an staatsbürgerlichem Verantwortungsbewußtsein ist das hervorstechendste Kennzeichen dieser jüngsten Entwicklung. Objektive gesehen steht das deutsche Volk, seinen Parlament und Regierung vor den schwersten Aufgaben, die ihm in den letzten Jahren gestellt worden sind. Aber nichts davon wird im Ernst in Angriff genommen. Ein kleiner Teilausschnitt war die Arbeitslosenversicherung, deren sachliche Reformbedürftigkeit niemand bestreitet, bei der aber eine staatsbürgerliche Linie aus partei-egoistischen Gründen nicht hat gefunden werden können. Die Trostlosigkeit unserer Innenpolitik hat sich an dem Hin und Her dieser Frage immer wieder offenbart. Dann kam die sogenannte Rassenanierung, um die jetzt in diesen Wochen der Streit gegangen ist. Es war im Grunde genau daselbe. Wiederum eine Teilmaßnahme und wiederum eine Frage, in der zwischen den Parteien keine Ver-

Die Reichsregierung ist zurückgetreten

Die letzte Sitzung des Kabinetts

Mit. Berlin, 27. März. In der letzten Kabinettsitzung warf Reichskanzler Müller die Frage auf, ob nach der ablehnenden Entscheidung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu dem Kompromißvorschlag die Regierung nunmehr die Deckungsvorlagen unter Hinausschiebung der Frage der Arbeitslosenversicherung allein durchführen wolle. Reichsfinanzminister Dr. Molkenhauer erklärte, die Deutsche Volkspartei könne ihre Zustimmung zu den Steuer- und Deckungsvorlagen nur geben, wenn das Gesamtprogramm einschl. der Arbeitslosenversicherung angenommen wird. Auf eine weitere Frage des Reichskanzlers erklärte der Reichsfinanzminister, daß er zurücktreten würde, wenn das Kabinett im Gegensatz zu dieser Stellungnahme der Volkspartei eine Teillösung versuche. Daraufhin erklärte Reichskanzler Müller, daß demnach eine Durchführung der Deckungsvorlagen durch das jetzige Kabinett unmöglich und der Gesamtrücktritt unvermeidlich sei. Der Reichskanzler verabschiedete sich mit Dankworten von den Kabinettsmitgliedern und begab sich zum Reichspräsidenten, um ihm den Rücktritt des gesamten Kabinetts mitzuteilen.

Der Rücktritt

Mit. Berlin, 27. März. Reichskanzler Hermann Müller begab sich um 8 Uhr zum Reichspräsidenten von Hindenburg und überreichte diesem den Gesamtrücktritt des Kabinetts.

Mit. Berlin, 27. März. Dem Rücktritt der Regierung gingen im Reichstage bewegte Stunden voraus. Während und nach der Plenarsitzung beschäftigten sich die Fraktionen mit dem neuen Vermittlungsvorschlag des Zentrums zur Sanierung der Arbeitslosenversicherung. Schließlich kamen alle Fraktionen zu der Entscheidung, dem Kompromißvorschlag des Zentrums zuzustimmen, allein die Sozialdemokratie machte eine Ausnahme; sie beschloß, den Vorschlag des Zentrums abzulehnen und dafür der ursprünglichen Vorlage des Reichskabinetts zuzustimmen. Damit war die Krise offen ausgebrochen.

Dr. Brüning, der kommende Mann

Mit. Berlin, 28. März. Reichspräsident von Hindenburg wird am heutigen Vormittag um 10.30 Uhr den Vorsitzenden der Zentrumsfraktion, Dr. Brüning, empfangen, um ihn mit der Bildung des neuen Kabinetts zu beauftragen. Am Donnerstagabend hat der Reichspräsident nur den Rücktritt des Kabinetts Müller entgegengenommen. Die Sozialdemokraten werden in dem neuen Kabinett nicht vertreten sein. Der Beschluß zum Rücktritt des Kabinetts Müller ist, wie verlautet, auf starken Druck der freien Gewerkschaften zustande gekommen. Das Kabinett Brüning wird sich auf die bürgerliche Mitte stützen. Dr. Brüning wird den Versuch machen, außerdem einen Teil der Deutschnationalen für seine Regierung zu gewinnen. Es wird davon gesprochen, daß dem Abg. Schiele das Reichsernährungsministerium angetragen werden dürfte; außerdem dürfte Dr. Brüning danach trachten, die Christlich-Nationale Arbeitsgemeinschaft und ferner die Wirtschaftspartei mit für seine Kabinettszusammensetzung zu gewinnen.

Was die Berliner Presse sagt

Mit. Berlin, 28. März. Der Rücktritt des Kabinetts Müller findet in der Berliner Presse ein außerordentlich starkes Echo. Der „Ber-

liner Lokal-Anzeiger“ schreibt zu den politischen Aussichten des neuen Kabinetts Brüning u. a.: Um die Lage beurteilen zu können, muß man sich offen klar machen, ein solches Kabinett, wie es Dr. Brüning vorschwebt, verfügt über keine parlamentarische Mehrheit. Es würde rechnen können auf die Stimmen der Demokraten bis zu den Volkskonservativen und der Bayern, schwerlich aber mit Einschluß der christlich-nationalen Bayern. Auch wenn Dr. Brüning auf Grund des Art. 48 eine vorläufige Finanzreform auf dem Verordnungswege schaffen würde, werde damit nichts erreicht; denn alle Verordnungen, die auf Grund des Artikels 48 erlassen werden, müssen ja später in Kraft gesetzt werden von einer Reichstagsmehrheit, die Dr. Brüning einfach nicht zur Verfügung steht.

Die „Germania“ erklärt, die Krise, die gestern zum Ausbruch gekommen ist, bedeute mehr als nur die Krise einer Regierung. Sie sei der bisher stärkste und folgenschwerste Ausbruch einer Krise des Parlamentarismus, die zu beobachten wir schon in Deutschland seit langem Gelegenheit gehabt hätten. Das Blatt fährt dann fort: Das ganze Volk ist wahrgeworden und verlangt gebieterisch, daß auf der ganzen Linie eine kraftvolle Staatspolitik geführt wird, sowohl im Kabinett als auch im Parlament und, wenn es sein muß, auch einmal gegen das Parlament, falls dessen Verlagen die allernötigsten Aufgaben einer deutschen Sanierungspolitik gefährdet. Die Frage, wie sich die politische Entwicklung der nächsten Tage gestalten wird, bewegt das deutsche Volk in einem ungeahnten Maße. Die Stunde, in der wir leben, verlangt schnelle und klare Entscheidungen.

Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: Die Aufgabe der Stunde heißt: entschlossene Sanierung der Reichsfinanzen und der Wirtschaft, allerhöchste Schaffung eines durchgreifenden Finanzreformprogramms, einer umfassenden Agrarreform und eines wirklichen Ökoprogramms. Mit der Feststellung dieser Aufgaben ist im Grunde auch schon der natürliche Weg zu ihrer Lösung vorgezeichnet. Politisch wie sachlich spricht gleichviel dafür, daß der Reichspräsident nicht durch mühselige Verhandlungen mit den Fraktionen zur Regierungsbildung zu kommen sucht, sondern endlich von seinen verfassungsmäßigen Rechten gebrauch macht.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Praktisch wird, so sagt man, vom neuen Reichskanzler, sobald sein Kabinett gebildet ist, mit dem Reichspräsidenten aufgrund des Art. 48 der Verfassung und auf dem Verordnungswege in finanzieller und politischer Hinsicht das verfügt werden, was das zurückgetretene Kabinett nicht durchzuführen vermochte.

Die „Vossische Zeitung“ meint: Nicht die Opposition, die machtlos war, hat die Mehrheitsregierung der Großen Koalition gefällt. Die Gegner waren es nicht; von innen heraus ist es gesprengt worden, nicht um eines großen politischen Gegenstandes willen, sondern wegen einer Differenz, deren Objekt 70 Millionen mehr oder weniger für die Arbeitslosenversicherung war.

Der „Vorwärts“ schreibt: Da auch das Kabinett nicht mehr völlig einheitlich zu seinen früheren Beschlüssen stand, die die Zustimmung des Reichstages gefunden haben und dem Reichstag bereits vorliegen, hat es den Rücktritt vorgezogen, statt den Versuch zu machen, im Reichstage eine Mehrheit für seine Vorschläge zu erhalten. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wäre bereit gewesen, der Reichsregierung in einem solchen Veruche zu folgen; sie hat daher einstimmig den Beschluß gefaßt, die ursprünglichen Vorlagen der Reichsregierung zu billigen, hat aber gleichzeitig die Kompromißvorschläge der bürgerlichen Parteien abgelehnt.

Daß ein vom Vertrauen des Reichspräsidenten getragener Reichskanzler sich nach politischen und sachlichen Gesichtspunkten seine Mitarbeiter aussucht und dann vor den Reichstag tritt, um ein Vertrauensvotum zu erlangen, werden die Minister nach den Grundgesetzen einer ungeheuren Fraktionsarithmetik ausgehandelt, und möglicherweise durch Mehrheitsbeschlüsse der Fraktionen präsentiert. Dieses System hat die Führung untergraben, ohne Forderung aber gerät jeder Staat, auch der demokratische, an den Rand des Abgrundes.

Die neuen Zölle für Weizen, Hafer und Gerste sind heute nacht 24 Uhr in Kraft getreten. Die neuen Zölle für Malz, Kartoffeln, Mehl, Kleie und Zuder werden am 29. März in Kraft gesetzt. Das Maiszollgesetz wird am 1. April in Kraft treten.

Das Neueste in Kürze

Das Reichskabinett hat in seiner Donnerstagsitzung dem Entwurf einer Verordnung zur Durchführung des Reichsmaisgesetzes vom 26. März d. Js. zugestimmt.

Der Vorstand des Allgemeinen Eisenbahnerverbandes erhebt in einer Erklärung nachdrücklich gegen die von der Reichsbahn in Aussicht genommenen Sparmaßnahmen Einspruch. Es wäre ein soziales Unrecht, wenn die gewaltige politische Sonderbelastung der Reichsbahn lediglich auf die Schultern der Geringverdienenden, aber am meisten arbeitenden Lohnempfänger abgewälzt würde.

Die rumänischen Blätter melden aus halbamtlicher Quelle, daß die Verhandlungen über den deutsch-rumänischen Handelsvertrag bis zur endgültigen Feststellung der neuen Zollgebühren für die Getreideeinfuhr nach Deutschland unterbrochen würden. Nach amtlicher Kenntnis der deutschen Zollfrage würden die Verhandlungen wieder aufgenommen.

Bei der Hundertjahrfeier der griechischen Unabhängigkeit kam es am Donnerstag in der italienischen Kammer zu einer Freundschaftslundgebung für Griechenland.

Die letzten Nachrichten über den Marj Ghandis und seiner Anhänger, die jetzt noch ungefähr 60 Kilometer von der Küste entfernt sind, deuten darauf hin, daß die Behörden Ghandis abführt, aus dem Seewasser Salz herzustellen, und so gegen das Salzmonopol vorzugehen, und so gegen das Salzmonopol vorzugehen, und so gegen das Salzmonopol vorzugehen. In der fraglichen Küstengegend ist Polizei zusammengezogen worden.

Reichstagsauschuß für die besetzten Gebiete

Mit. Berlin, 27. März. Der Reichstagsauschuß für die besetzten Gebiete setzte am Donnerstag seine Aussprache über das Westprogramm fort. Die Reichsregierung erklärte ihre Bereitwilligkeit, den Ausschuß bei der Verteilung des Westfonds hinzuzuziehen. Zur Annahme gelangte eine Entschließung, die von der Regierung verlangt, daß der Plan auf weite Sicht aufgestellt wird, sobald die Träger von Meliorationen und ähnlichen öffentlichen Unternehmungen vorbestimmt der Bewilligung des Etats mit der Weitergewährung der Mittel aus in künftigen Jahren rechnen können. Unbedingt soll vermieden werden, daß andere Ressorts ihre ordentlichen Ausgaben auf den Westfonds abschieben.

Deutscher Reichstag

Mit. Berlin, 27. März. Heute wurde im Reichstag zunächst die zweite Beratung des Nachtragsetats für 1929 fortgesetzt. Der Haushalt des Reichsarbeitsministeriums wurde nach Ablehnung von anderen Änderungsanträgen mit der von den Sozialdemokraten beantragten Änderung angenommen, daß die einmaligen Ausgaben für die Arbeitslosenversicherung um 40 Millionen auf 262,5 Millionen erhöht werden. In zweiter Beratung wurden dann auch die Nachträge zu den übrigen Etats angenommen. Der Nachtragsetat des Reichsinnenministeriums wurde bewilligt. Ein Antrag des demokratischen Abg. Dr. Kitz, die im Auslandsgeschäftigen 400 000 Mark zur Auslandspropaganda für die Leipziger Messe zu bewilligen, wurde im Sammelsprung mit 190 gegen 129 Stimmen abgelehnt. Der Nachtragsetat wurde angenommen, desgleichen der Nachtragsetat für die Kriegslasten. Hierzu wurde eine Ausschüßentscheidung angenommen, in der weitere Mittel verlangt werden zur Unterstützung der durch die Abtrennung des Saargebietes in ihrem Absatz geschädigten Gemeinden. Dann wurden auch die übrigen Nachtragsetats in dritter Beratung mit dem Etatsgesetz angenommen. Es folgte die zweite Beratung des Schenkstättengesetzes, das im Ausschuß die Bezeichnung „Schenkstättengesetz“ erhalten hat. Weiterberatung Freitag 15 Uhr.

Hitler

thüringischer Staatsbeamter?

Berlin, 27. März. Einer Meldung aus Weimar zufolge soll die thüringische Regierung angeblich beabsichtigen, Hitler zum thüringischen Staatsbeamten zu bestellen, um ihm auf diese Weise die Möglichkeit zur Erlangung der thüringischen bzw. deutschen Staatsangehörigkeit zu verschaffen, da die Ernennung eines Ausländers zum Staatsbeamten die Naturalisation in sich schließt. Angeblich will Hitler sein Amt jedoch nicht ausüben, sondern weiter seinen Wohnsitz in München nehmen. Eine Bestätigung der Meldung aus Weimar liegt noch nicht vor.

Brühl und Umgebung

Brühl, 28. März 1930.

(*) **Hildegardisfeier des kath. Deutschen Frauenbundes.** Zwar sind, wie die 1. Vorsitzende, Fräulein Dr. Jansen, in ihrer Einführungsansprache sagte, die Gloden des Festjahres der hl. Hildegard verstummt, aber ihr Andenken soll über diese Festzeit hinaus lebendig bleiben. So waren denn auch zahlreiche Frauen der Einladung des R. D. F. zu einer Ehrung der großen Heiligen gefolgt, die sich in schlichter, schöner Form vollzog. Wir hörten die starke und biederreiche Sprache der Veder und Hymnen, die St. Hildegard gedichtet hat; wir hörten den ergreifenden Klang eines Chorliedes, dessen Komponistin die unversal begabte Frau war. Musik leistete auch die Feier ein und gab ihr in dem formidablen Vortrags von Weber-Kreisler den Abschluß. — Kernstück und Mittelpunkt des Nachmittags war der Vortrag von Herrn Pfarzer Zent (Wuchshoven). Nur eine Seite des Wesens der ungewöhnlich vielseitigen Frau, die gleich Ueberragendes als Naturforscherin, Ärztin, Künstlerin leistete, wollte der Redner zeigen: St. Hildegard als Mystikerin. Ausgehend vom Ursprung und Begriff der Mystik überhaupt, schilderte er in fesselnden Ausführungen den Weg Hildegards zu Gott. Umso fesselnder war sein Vortrag, als dieser Weg, der Weg des religiösen Erlebens, der mystisch-intuitiven Gotteserkenntnis, den die großen Mystiker aller Zeiten gegangen sind, auch der Weg des modernen suchenden Menschen zu Gott ist. Darum erscheint die hl. Hildegard, so jahrhundertlang sie uns zeitlich fern mag, uns in ihrem geistigen Lebensinhalt nahe und verwandt. — Über nicht nur die Kunderin der Wege zu Gott erstand in den Worten des Vortragenden vor uns: auch die erste neuzeitlich denkende und empfindende Frau, die Frau, die die Räte und die Problematik ihrer an inneren und äußeren Wirnissen so reichen Zeit nicht nur sah und fühlte, sondern auch handelnd in den Gang der Zeit eingriff und stärkste Wirksamkeit zum Guten entfaltete. — Wohl niemand ist ohne bleibenden Eindruck aus diesem Vortrag, dessen feines Verständnis für das Wesen der Frau überhaupt sympathisch begrüßt, hinausgegangen.

(*) **Die nächste Stadtverordnetenversammlung** findet am nächsten Montag, den 31. März, nachmittags 6 Uhr statt. Die Tagesordnung ist sehr umfangreich, sie enthält nicht weniger als 11 Punkte. Einige davon dürften die Sitzung besonders anregend gestalten. Die Tagesordnung ist aus dem Anzeigenteil zu ersehen.

(*) **Bahnamtliche Frachtbriele.** Die nach dem 31. März 1930 noch vorhandenen Frachtbriele im Ausmaß von 420 mal 297 mm mit altem Aufdruck dürfen — auch wenn sie nicht aus Normalpapier 4a hergestellt sind — bis zum 31. März 1931 als Frachtbriedoppel verwendet werden, sofern hinter der Aufschrift „Frachtbriele“ das Wort „Doppel“ handschriftlich oder in anderer Weise hinzugefügt wird.

(*) **Fremdenverkehr.** Am kommenden Sonntag besucht die Ortsgruppe Eustirchen des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes mit einer stattlichen Anzahl ihrer Mitglieder unsere Stadt. Nach Besuch des Brühler Schlosses findet gegen 4 Uhr im Ratskeller ein gemütliches Zusammenfein statt, wozu die hiesigen Verbandsbrüder mit ihren Damen herzlichst eingeladen sind.

(*) **Der Deutsche Pfadfinderbund.** Vorst Brühl ladet zu einem Sing- und Spielabend am kommenden Sonntag, abends 19.30 Uhr in der Aula des Gymnasiums ein. Der Eintrittspreis für Erwachsene beträgt 0,50 Mk.

(*) **Wionier-Koppel.** Die ehemaligen Angehörigen des 1. Rheinischen Wionier Btl. Nr. 8 Koblenz, versammeln sich morgen Samstag im oberen Saale des Restaurants Ewige Lampe, Brühl, Hülstraße Nr. 69, abends um 8 Uhr, zwecks der am 14. und 15. Juni 1930 in der ehem. Garnisonstadt Koblenz stattfindenden Wiedersehensfeier. Jedenfalls werden sich hierzu viele Kameraden einfinden.

(*) **28. März: Sonnenaufgang 5.46 Uhr, Sonnenuntergang 18.25 Uhr. Mondaufgang 5.38 Uhr, Monduntergang 16.27 Uhr. — 1483: Der Maler Raffael Santi in Urbino geb. (gest. 1520). — 1749: Der Mathematiker und Astronom Graf Laplace in Beaumont-en-Auge geb. (gest. 1827).**

(*) **Badorf. Seinen 85. Geburtstag** feiert am 30. März Nikolaus Engels von hier. Gesundheitlich und geistig noch recht rüstig, kann er, wenn Gott will, in zwei Jahren das seltsame Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Auch unserer herzlichsten Glückwünsche.

(*) **Badorf: Der Theaterverein Thalia Badorf** gab am Sonntag vor voll besetztem Hause das Sagenstück „Godebera“ oder das letzte Opferfest am Drachensfest. Schon beim ersten Aufzuge konnte man feststellen, daß der Verein seiner Aufgabe gewachsen war. Die Hauptrollen leisteten sehr gut; auch die Statisten waren alle bei der Sache, so daß man zusammengefaßt den Abend als wohl gelungen bezeichnen muß. Die Besucher dankten den Spielern durch reichen Beifall. Dem Spielleiter und dem Dirigenten seien besonders gedankt. Wie wir hören, beschäftigt der Verein eine zweite Aufführung, damit allen Gelegenheit gegeben ist, noch einmal einen solchen schönen Abend zu erleben.

(*) **Kierberg. Schulentlassungsfeier.** Wie im vorhergehenden, so findet auch in diesem Jahre am kommenden Sonntag im Saale Pöhl eine Schulentlassungsfeier statt, zu der die Bürger von Kierberg herzlichst eingeladen sind. Mehrere theatralische und gefangliche Darbietungen sind gut eingeleitet, so daß der Abend einige sehr genussreiche Stunden verspricht. Die Schüler werden ihr Bestes hergeben, um das Publikum äußerst zufrieden zu stellen, wie sie es ja auch im vorigen Jahre getan. Ein Besuch ist daher sehr zu empfehlen. Programme sind zum Preise von 0,50 Mk. erhältlich. Beginn punkt 6 Uhr. Morgens ist Generalprobe, zu der auch die Kinder, die nicht mitspielen Zutritt haben.

(*) **Heide. Eine Theateraufführung** findet am Sonntag Abend im Saale Besselmann statt. Zur Aufführung gelangt das Drama in 4 Akten „Das Grab auf der Heide“.

(*) **Bochem. Neue Albertus magnus Broschüre.** Soeben erschien im Glöckner-Verlag zu Köln eine kurze Lebensbeschreibung des sel. Albertus Magnus. Albert der Große gilt mit Recht als der universalste Geist des ganzen Mittelalters. Sein heiliges Leben und sein überragendes Wirken sollten nach den einführenden Worten unseres Erzbischofs wieder mehr bekannt und Deutschlands Katholiken vertraut gemacht werden. Die vorliegende kurze aber dennoch inbaltreiche Lebensbeschreibung Alberts eignet sich in hohem Maße, davon zu überzeugen, welch dankbare Verehrung unsere engere Heimat dem Andenken dieses Geistesmannes schuldig ist. Uns steht der Selige Albertus dadurch nahe, daß der Hochaltar unserer alten Pfarrkirche im Jahre 1274 von ihm konsekriert war. Die Broschüre ist reich illustriert und kostet 50 Pf.

(*) **Glöckner. 25-jähriges Priesterjubiläum.** Am Sonntag feierte unser altverehrter Pfarrer Alphonse Grute sein silbernes Priesterjubiläum

unter erhebender Beteiligung der Pfarrangehörigen. Im Jubel-Hochamt predigte ein geistlicher Freund des Jubilars. Abends fand eine glänzende verlaufene Festversammlung statt, in welcher Rektor Giesen die tiefdurchdachte Festrede hielt.

(*) **Liblar. Vorsicht beim Fortwerfen von Draht.** Am Mittwoch wurde ein landwirtschaftlicher Gehülfe von seiner Dienstherrschaft beauftragt, in den Wiesen zwischen Frauenthal und Wiesheim zu grubbeln. Bei dieser Arbeit fand er ein Stück Eisendraht, welches er aufnahm und ohne Überlegung wohin den Draht zu werfen, flog dieser in die in der Nähe befindliche elektr. Hochspannungsleitung. Es entstand sofort eine große Stichflamme und Kurzschluß in der ganzen Leitung, wodurch eine Zeitlang verschiedene Betriebe außer Betrieb gesetzt wurden. Arbeiter von C. W. Berggeist, die in der Nähe beschäftigt waren, haben den Schaden behoben. Der Posten von Liblar gelang es den Täter zu stellen, der auch die Tat eingestanden hat.

Evangel. Gemeinde Brühl

Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 30. März 1930. (Pactare.) Kollekte für eigene Bedürfnisse der Gemeinde (Baufonds).

Brühl. Evangelische Kirche: Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Kappner aus Köln; 11.30 Uhr Kindergottesdienst; 12.30 Uhr Taufen.

Liblar. Evangelische Kirche: Vormittags 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Großer; 10.45 Uhr Taufen; 11 Uhr Kindergottesdienst.

Donnerstag, den 3. April 1930. **Brühl. Evangelische Kirche:** Abends 7.30 Uhr Passionsgottesdienst, Pastor Richter. Nachmittags 3 Uhr Evangelische Frauenhilfe.

Freitag, den 4. April 1930. **Brühl. Evangelische Kirche:** Nachmittags 4.30 Uhr Gottesdienst mit Prüfung der Konfirmanden, Pfarrer Großer.

Westdeutschland

Brutale Mißhandlung eines 5-jährigen Kindes.

• **Köln, 26. März.** Das hiesige Amtsgericht hatte sich heute mit einem Fall bestialischer Mißhandlung eines 5-jährigen Stiefkinds durch seinen Vater zu befassen. Die Verhandlung, zu der der angeklagte Arbeiter Kropf aus Grefrath, angeblich weil er nach Essen verzogen war, nicht erschienen war, entrollte ein grausamerregtes Bild. Die Wohnungsinhaberin, die als Zeugin erschienen war, befandete, daß der Körper des Kindes mit blutunterlaufenen Verletzungen bedeckt waren; sein Kopf sei voller Beulen gewesen. Der entmenschte Vater habe das Kind in Holzlatten eingesperrt, diese zugenagelt und sich über das Schreien des Kindes belustigt. Infolge der schweren Beschuldigungen beschloß das Gericht die sofortige Vorladung und event. Verhaftung des Ar-
beiters.

Scheinnußvoller Autounfall.

• **Boppard, 26. März.** Ein schwerer Autounfall ereignete sich vergangene Nacht 3.30 Uhr auf der Oberstraße am Anabenhäuserhaus. Ein aus der Richtung von Salzig kommendes französisches Personenauto, Nr. 3/8960, Menault, fuhr gegen eine Mauer und wurde stark beschädigt. Der Unfall war so stark, daß die nachfolgenden Anwohner der Oberstraße erschreckt aus dem Schlafe aufwachten. Der Führer des Wagens, der nach den Blutspuren im Auto, Verletzungen davongetragen hat, ist spurlos verschwunden. Ob es sich um ein gestohlenes Auto handelt, wird die Untersuchung noch ergeben. An Papieren wurde

nur eine deutsche und französische Routefarte vorgefunden.

Die Kirchenfändungen

Bier Nationalsozialisten wegen Beschmutzung einer Synagoge festgenommen.

Berlin, 25. März. Die Polizei hat vier Nationalsozialisten festgenommen, die unter dem Verdacht standen, in der Nacht zum Sonntag, den 16. Februar, die Synagoge am Kottbusser Ufer mit roter Farbe beschmiert zu haben. Ein fünfter beteiligter Nationalsozialist hält sich z. Zt. noch verborgen, ist aber der Persönlichkeit nach bekannt. Die vier Festgenommenen haben ein Geständnis abgelegt.

Der einäugige trichinöse Bär

Stuttgart, 28. März. Wie nunmehr amtlich bestätigt wird, rührte das Bärenfleisch, auf dessen Genuß hin die zahlreichen Trichinoseerkrankungen, deren Zahl schon 74 beträgt, zurückzuführen ist, nicht vom Birkus Sarvasani her, sondern von einem anderen Birkusbesitzer, der Mitte Januar d. J. seinen Birkus aufstieß und in Mannheim seinen Tierbestand zum Verkauf anbot. Ein dreijähriger Eisbär wurde dabei von dem Stuttgarter Gastwirt erworben. Das Tier eignete sich nicht mehr zu Schaustellungen, da es nur noch ein Auge besaß. Möglicherweise ist die Augenkrankung ebenfalls durch die Trichinose hervorgerufen worden.

Sport

Handball: Brühler Turn Verein 79. Sonntag, den 30. März, morgens 10.30 Uhr Trainingspiel der 1. und 2. Mannschaft im Stadion. Sämtliche alten Tritons der 2. Mannschaft sind mitzubringen. Samstagabend 8.30 Uhr Monatsversammlung bei Knipper.



Prof. Dr. med. H.

führt trotz seiner 64 Jahre noch die schwierigsten Operationen mit sicherer Hand aus, obwohl ihn seine Praxis von früh bis spät und häufig noch des Nachts in Anspruch nimmt. Seine Patienten rühmen die wundervoll beruhigende Wirkung, die von seiner starken Persönlichkeit ausgeht.

Wie oft hat er in seiner Praxis den Rat gegeben: „Machen Sie es wie ich, trinken Sie Kaffee Hag, er regt an aber nicht auf und schont Herz und Nerven. Mir ist dieser prächtige Bohnenkaffee ein unentbehrlicher Helfer geworden — für meine Patienten wie für mich.“

Laut § 163 der Reichs-Verfassung

soll jedem Deutschen die Möglichkeit gegeben werden, durch wirtschaftliche Arbeit seinen Unterhalt zu erwerben.

Dies wird den meisten jedoch heute sehr erschwert, weil bei der momentanen Wirtschaftslage die Einnahmen mit den Ausgaben sehr schwer in Einklang zu bringen sind. Unser System der Einheitspreise für Herrenbekleidung greift hier helfend ein, und zwar durch Erhöhung der Kaufkraft, durch Warenverbilligung bei gleichzeitiger Qualitätssteigerung. Z. P. K. (Zweipreiskleidung) und Epka (Einpreiskleidung) bringen in modernsten Betrieben rationell hergestellt nur Anzüge und Mäntel zu Einheitspreisen in den Verkauf. Sämtliche Teile sind auf Robhaar und reinem Leinen verarbeitet, was dem Auge verborgen bleibt, jedoch zur besten Tragfähigkeit unerlässlich ist. Unter einer Auswahl von über 4000 Stück finden sie alle Weiten bis Bauchgröße 61 ohne Aufschlag an unseren Lägern. Sonderwünsche werden durch Extra-Anfertigung sorgfältigst erledigt. Stoffproben werden unverbindlich und kostenlos verabfolgt, um Vergleiche über unsere Vorteile anstellen zu können. Unsere Firmenzeichen genießen den gesetzlichen Schutz des Reichspatentamtes in Berlin unter Nr. 374673 und 374840. Unsere Spezialisierung stellt anerkannt das **einzigste** und **billigste** Verkaufs-System dieser Art der Gegenwart dar. 21 Fensterauslagen in 3 Verkaufsläden mit den letzten Modeschöpfungen sprechen zu Ihnen — Sie würden unverantwortlich handeln, wenn Sie vor Einkauf Ihrer neuen Kleidung unsere unvergleichlichen Angebote nicht einer zwanglosen Besichtigung unterziehen. Ein Einkauf bei uns bewirkt eine Verbesserung Ihres äußeren Menschen trotz Schonung ihres Kassenbestandes.



Z. P. K.

Minoritenstraße, Ecke Richartzstraße
nur 48.-, 68.- Mk.



Epka

Obermarspforten 36, am Gülichplatz
nur 85.- Mk.



Z. P. K.

Waidmarkt — Ecke Mühlenbach
nur 48.-, 68.- Mk.

Interessen-Gemeinschaft der Einheitspreis-Geschäfte der Herren-Bekleidung

Schabung Edeners in Amerika

New York, 27. März. Eine besondere Ehrung wurde am Donnerstag dem in Amerika weilenden Dr. Edener durch die National Geographic Society zuteil, die ihm in feierlicher Sitzung in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Behörden, der wissenschaftlichen Vereinigungen usw. die Goldene Medaille überreichte. Die Verleihung dieser Auszeichnung stellt eine ganz besondere Ehrung Edeners dar, denn die Goldene Medaille ist in 42 Jahren nur einmal verliehen worden, u. a. an Amundsen, Byrd, Lindbergh und Shackleton.

Was geht in Spanien vor?

Madrid, 27. März. Infant Don Carlos, der Gouverneur von Andalusien, ist zum Gouverneur von Katalonien ernannt worden an Stelle von General Barrera. Diese Nachricht hat allenthalben großes Aufsehen erregt. Gerüchte sind im Umlauf, die besagen, daß General Barrera in eine Bewegung gegen die Regierung verwickelt sei. Die Zensur wird äußerst streng gehandhabt, was nicht zuletzt mit dazu beiträgt, eine unruhige Atmosphäre zu schaffen.

Arbeitszeitkonflikt der Ruhrbergbauangestellten

Essen, 27. März. Die Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium über den Antrag des Bergbauverbandes auf Verbindlichkeitsklärung des Mehrarbeitszeitbeschlusses sind ergebnislos verlaufen. Eine Einigung konnte vom Vertreter des Reichsarbeitsministeriums zwischen den Parteien nicht herbeigeführt werden. Die Entscheidung über den Antrag liegt nunmehr beim Reichsarbeitsminister.

Bericht über die wirtschaftliche Lage der rheinisch-westfäl. Brauindustrie im Monat Februar 1930

Der Absatz im Monat Februar erlitt durch das plötzlich eingetretene kalte Wetter in Verbindung mit der weiteren Zunahme der Arbeitslosigkeit einen fühlbaren Rückgang.

Die im Bericht für den Monat Januar erwähnten Pläne einer 50prozentigen Biersteuererhöhung ab 1. April ds. Js. sind zurzeit noch Gegenstand von Beratungen der zuständigen Instanzen. Die Brauindustrie hält nach wie vor an ihrer ablehnenden Stellungnahme gegenüber diesen Plänen fest und hofft, daß der Gesetzgeber sich nicht dazu entschließt, die Finanzreform durch Steuererhöhungen, die einseitig einzelne Industrien schwer belasten würden, durchzuführen.

Die Lohnverhandlungen mit den Arbeitnehmern sind bisher nicht wieder aufgenommen worden, da die Ungewißheit, die für die Brauindustrie durch die drohende Biersteuererhöhung besteht, nach wie vor die gleiche geblieben ist.

Die preussischen Sparstellen im Februar 1930.

Der Bestand der Sparstellen in den preussischen Sparstellen betrug Ende Februar 1930 5850,9 Millionen RM.; die Einzahlungen 407,5, die Auszahlungen 303,2, der Zuwachs demnach 104,3 Mill. RM. Auf die einzelnen Provinzen verteilt, ergibt sich folgendes Bild: Der Bestand in Berlin betrug 408,7 (Zuwachs 6,5), Brandenburg 419,8 (6,1), Hannover 699,1 (13,7), Hessen-Nassau 812,6 (7,7), Niederschlesien 343,9 (4,6), Oberschlesien 110,3 (1,6), Ostmark 202,2 (5,6), Pommern 299 (6,4), Rheinland 1436,2 (16,9), Westfalen 877,7 (16,4), Sachsen, Thüringen, Anhalt 477,6 (12,3), Schleswig-Holstein 250,1 (6), Hohenzollernsche Lande 13,7 (0,2). Der Bestand an Giro- u. w. Anlagen betrug Ende Februar 880 (im Vormonat 867,3) Millionen RM.



Der Präsident der Internationalen Künstlerloger

Mag. Berol. Konorah

(mit bürgerlichem Namen Bullermann), nach einem abenteuerlichen Leben seit 1904 der Präsident der Internationalen Künstlerloger, starb im 63. Lebensjahr in Berlin. Unter seiner Leitung entwickelte sich die Künstlerloger zu einem großen, in viele Zweige gegliederten Verband, der seinen Mitgliedern wertvolle Dienste leistete und die soziale und wirtschaftliche Lage der Künstler zu heben suchte.

Verantwortlich: Peter Becker, Brühl. Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdruckerei P. Becker GmbH. Brühl.

Filmchau

Im Apollo-Theater gelangt ab heute der erste 100prozentige „Sound“- und Tonfilm. Die hat sich geliebt zur Aufführung. Ein ständiger Publikumsmagnet. Mady Christians spielt und singt die Hauptrolle. Es ist eine Freude, sie zu hören und zu sehen. Gesang und Sprache kommen vorzüglich. Man hat weder im amerikanischen, noch im deutschen Tonfilm bisher eine Frauenstimme so sauber und kultiviert klingen hören. — Dazu Mady, das Tonfilm-Wunder. — Union-Theater: Katharina Mule, die Tochter des Seiltänzers. Carmen Dori, Eugen Kasper, Frieda Richard, Adele Sandrod, Fritz Kampers, führen die Hauptrollen. Ein Film von Carl Grune, nach dem Theaterstück von Karl Zuckmayer. Dazu Der Sohn des goldenen Westens, Tom Mix in der Hauptrolle.

Aus dem Geschäftsleben

Nicht allgemein bekannt ist es, daß das Konfektionshaus Julius Geismar, (Herrenbekleidung) Köln, Beberstr. 10 am Weidenbach anlässlich seines 10jährigen Bestehens einen Sonderverkauf veranstaltet. Dieser Jubiläumsverkauf erstreckt sich lediglich auf eine Woche. Er soll in besonderem Maße dem Kunden vor Augen führen, daß die Firma ihr langjähriges Bestehen auf ihre ständige Qualitätssteigerung, verbunden mit niedrigen Preisen zurückführt, die ihr einen alten treuen Kundenstamm sicherte.

Aus der Diaspora des Ostens!

Freundl. Leser! Wolltest Du nicht jetzt in der hl. Fastenzeit wieder ein wenig der Dera-Jesu-Kapelle Stollwien gedenken? Varrar und Gemeinde wären aufrichtig dankbar für ein H. Fastenalmosen.

Kath. Vikarats-Bildervereins D. Dr. Postfach: Königsberg D. Dr. 2500. Westl. Str.

Einladung

In einer Sitzung der Stadtverordneten der Stadt Brühl, am Montag, den 31. März 1930, um 18 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Verwaltungsberichtes für 1929.
2. Festlegung des Hauptbauplanes f. 1930.
3. Vergabe von Hauszinssteuerbefreiungen.
4. Erlass einer Ortsatzung für die Müllabfuhr.
5. Festlegung der Berufsbeiträge für 1930.
6. Abschluß eines Vertrages über die Unterhaltung der Schloßstraße und Geländeausbau für dieselbe.
7. Antrag des Karl Kaumanns auf Genehmigung des Umbaus seiner Regelbahn an der Kirchstraße.
8. Umbau der evgl. Schule.
9. Errichtung einer weiteren Schulstelle an der kath. Volksschule.
10. Befestigung zweier Studienrathstellen am städt. Gymnasium.
11. Grunderwerb.

Brühl, den 27. März 1930.
Der Bürgermeister:
Freeriks.

Sargmagazin

Wilh. Sechtem, Brühl
Bonnstr. 16. Fernspr. 264

Empfehle mich zur Lieferung von Särge in jeder Ausführung.
Großes Sarglager.

Kackern Siesichnichtsoab!

Schmierern Sie nicht, wie selberrort, nur eine kaum glänzende Farbschicht auf die andere, sondern behandeln Sie den Boden mit LOBA-Beize.

Das ausgetrocknete Holz lebt auf, bekommt leuchtende Farben, freundlichen Glanz und die Maserung tritt in alter Schönheit wieder hervor. Die Böden und Treppen spiegeln Ihre Hausrauentugenden wider mit

LOBA Beize
die wasserechte Beize

Wegen der Vergrößerung meines Möbelschäftes habe ich die Fabrikation von Rolläden und Jalousien abgetreten.

Bau- u. Möbelschreinerei

betriebe ich nach wie vor weiter.

Der Erweiterungsbau meiner

Möbelausstellung

eräume wird SAMSTAG, den 5. APRIL 1930

eröffnet.

wozu ich hierdurch ergebenst einlade.

Bau- und Möbelschreinerei

Jean Pfeiffer, Brühl

Schreinermeister. Uhlstraße 98-100

Einfamilienhaus

in Seide gegen Anzahlung von RM. 1000. — zu verkaufen. Ang. u. S. 1079 an die Geschäftsstelle.

Barriere-Wohnung

2 große Zimmer, u. Küche u. Veranda in schöner ruhiger Lage zu vermieten. per 1. Mai. Offerten u. M. 11. 305 an die Geschäftsstelle.

Geldäfts- oder Privathaus

in Brühl zu kaufen gesucht. Hohe Anzahlung. Ang. u. M. 11. 307 a. d. Geschäftsstelle.

Gut möbl. Etage,

2 große Zimmer, Küche u. 70 — mit Mobiliarmant. M. 80 zu verm. Off. u. M. 1082 a. d. Geschäftsstelle.

1-2 möbl. Zimmer

1 Et. in d. Nähe Benzolbahn an alleinstehende Dame sof. oder später zu vermieten. W. f. d. Geschäftsstelle. 249.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. Kaffeestr. 4 I.

3g. möbl. Kraft

empfehle ich Kunden-weise zum Heuern. und Verleihen v. Bildern, Kunst u. Bilanzen sowie f. alle Vitrinabreit.

la. Referenzen. Antr. unter R. 11. 1073 an die Geschäftsstelle.

Mädchen

19 Jahre alt, sucht am 15. April Stelle in Küche, wo zweimädchen vorhanden. Wochenlohn u. 1 Jahr Pensionat bezieht. Beste Zeugnisse. Ang. u. M. 1083 a. d. Geschäftsstelle.

Mädchen

welches kochen und evtl. an Haus schlafen kann. mit g. Zeugn. gesucht. Wo liegt die Geschäftsstelle. 244.

Mädchen, 15 Jahre

sucht Stelle, am liebsten zu Kindern. Zu erf. in der Geschäftsstelle 242.

Rama

im Blauband

MARGARINE

Dieses Datum-Zeichen

bürgt für frische Qualität

Rheuma?

dann REICHEL'S ELECTRICUM

DIE SCHMERZSTILLEND E INREIBUNG

Fl. Mk. 1,25, 2, — und 3,50, in Apoth. und Drogerie. Verlangen Sie kostenlos das Buch „Guter Rat in gesunden und kranken Tagen“

Bestimmt zu haben bei Drogerie Schmitt, Kölnstr. 15.

Älteres, einfaches Mädchen

vom Lande für frauenl. Haush. 2 Berl. gesucht. T. Dork, Dürk. Bez. Köln, Kreuzstr. 40.

Mädchen

für vormittags, nicht unter 18 J. gesucht. Zeugnisse mitbringen. Mühlentstr. 79 part.

Gebr. Geringharmaschine

und Kinderstühlewagen b. a. vert. Mühlstr. 58.

Bei Suifen,

Druck- und Lungenweh trinkt nur

Riforma-Johannistee.

Kräuterhaus

Fritz Gahne, Köln.

Laubach 7

Fernspr. 288443.

Apollo-Theater

Wir bringen ab heute den 100% deutschen erfolgreichen
Sprech- und Tonfilm
Madly Christians



Dazu: „Micky“ Das Tonfilm-Wunder.

Sämtliche Vergünstigungen vorläufig ungültig.

UNION Theater

Das Leben des fahrenden Volkes, das Los der Heimatlosen!

Katharina Knie

Die Tochter des Seiltänzers von Karl Lud Mayer in 10 Akten.

TOM MIX
in seinem neuen Film

Der Sohn des goldenen Westens

in 8 Akten.

Sonder-Verkauf

anlässlich meines

10 jähr. Jubiläums
15% Rabatt

bei Käufen in der Zeit vom 29. März bis 5. April! Mein Jubiläumsverkauf soll auch Sie davon überzeugen, was Geismar-Kleidung heisst! Preiswert u. gut, elegant u. in denkbar grösster Auswahl. Meine Qualitäten sind bekannt, und erst die Jubiläumspreise --- eine Sache für sich! Ausgesuchte Ware wird gern zurückgelegt!



Geismar
Köln Weyerstr. 10
Das Spezialhaus für elegante Herren- u. Knaben-Kleidung

Auf nach Badorf!

Am Sonntag, den 30. März hält der
Junggesellen - Verein
„Eintracht“ Badorf

im Lokale

Frau Wwe. Esser
einen öffentlichen

BALL

ab.

Anfang 6 Uhr

Es ladet ein:
Junggesellenverein Eintracht
nebst Frau Esser.

Auto-Fahrten

in neuer 6 Zil. Simonsine.
Billigste Berechnung
Auto-Vermietung
Brühl, Kölnstr. 23.
Tel. 291.

Makulatur
hat abgegeben
Brühler Zeitung.

Großer Kisten Harter
Galapflanzen

Original allerzükster
Maitonia abgegeben.
H. Meisel, Rheinstr. 27

Neuer Koffenwagen
zu verkaufen.
Donnerbach 1.

Saatkartoffeln

Noch einige Bemer
Sull-Rieren
Mf. 750. Original Ware
hat noch abgegeben
H. Kubi,
Spar-u. Darlehnstasse
Badorf.

Seltene Gelegenheit
Küchen

von 210 Mk. an

Schlafzimm.

von 490 Mk. an

Speisezimm.

von 495 Mk. an

Diwans, Chaiselong.

Kerze, Bettwaren.

Möbel-Lager

Schlüssel, Köln

Adenauer Straße 21.

Zahlungserleichterung

Bruteier
u. Möbeler, beste Win
terleger sowie frische
Eier täglich abgegeben.
Brühl, Bonnstr. 28.

Sinderwagen
zu verkaufen.
Wo lag die Gefährlichkeit?

Sommer-Sprossen
auch in d. hart-
näckig. Fällen werden
in einig. Tagen unter
Garantie d. das edle
unverdorrt. Teintverfäls-
chungsmittel „Venus“
Eier B befreit. Keine
Schädl. V. Mf. 2,75.
Gegen Bittel. Mitterer
Eier A.
Schlob-Druck. G. Meier

Lieder-, Arien- und Violin-Abend

vor Stuhlleihen

am Sonntag, den 30. März 1930 im großen Saale des HAUS BELVEDERE, veranstaltet von

Fräulein Berta Nagel (Sopran) Brühl

Mitwirkende: Fräulein Gertrud Mertens (Violine) — Herr Johannes Kleinertz (Flügel).
Karten zu RM 1.—, nummerierte Plätze zu RM 1.50 sind zu haben bei: Breitbach, Martini, Haschke
und an der Abendkasse.

Der Manthey-Flügel ist aus der Fabrikniederlage Johannes Müller, Köln, Marsilstein 7.

Aus unserer Möbelausstellung einige Schlager!

Schlafzimmer Eiche und poliert 490, 590, 690, 750, 790, 895 Mk. usw.

Speisezimmer Buffet und Credenz 375, 490, 575, 595, 695 Mk. usw.

Küchen aus Carolina-pine, Weißlack u. Eichen inkl. 2 Stühlen von 145 Mk. an

Einzelmöbel: Bücherschränke, Schreibtische, Rauchtische, Teewagen, Flurgarderoben, Clubsessel, Chaiselongues usw.

Für beste Qualitäten u. Reellität bürgt das seit 30 Jahren bestehende

bestempfohlene **Möbelhaus Dilloff & Stern, Köln, a.Rh.**

Hahnensir. 33-35 Nähe Opernhaus.

Freud und Leid

teilt man seinen Freunden
und Bekannten am ein-
fachsten durch Familien-
Anzeigen in der

Brühler Zeitung

mit.

Schirm-Reparatur.

Eigene Werkstatt.

MODE-HAUS

A. FISCHER

Brühl, Kölnstr. 18



Uebernahme jede

Korpulente
werdenschlank...

Der wohlschmeckende Tesano-Schlankheitsstee, der aus 21 Heilkräutern unter wissenschaftlicher Kontrolle hergestellt wird, belebt die Leber- und Darmtätigkeit, wirkt blutreinigend und beseitigt Korpulenz. Dieselbe Wirkung erzielen Sie mit Tesano-Pillen. Preis je Packung Mk. 1.50. Verlangen Sie belehrende Broschüre. Zahlreiche Dankschreiben. Zu haben in allen Apoth.

Bestimmt vorrätig: Alte Apotheke, Markt, Generaldepot: Roland-Apotheke, Köln a. Rh. 48

Bruteier

Barneselder, Leghorn u.
rebbunfarb. Italiener
zu verkaufen.
Geflügelhof Sammes,
Bingelortstr. 155.

Guterhaltener opaler
Ausziehbild

Madagonsi poliert mit 6
Einlegeplatten preisw.
abgegeben.
Brühl, Kölnstr. 72.

Pianos

zu vermieten.
Anrechnung der Miete
bei späterem Kauf.

Jordans
Pianomagazin,
Bonn, In der Gärtn.

Ca. 400 Bemer

Futtermühen

pro Zentner 6 Bfg.
fuhrerweisse abgegeben.
Jak. Esser
Hausweiler.

Mehrere Ladungen

Rottannen-

Bohnenstangen

schl. Ware aus fr. Bgl.
lung I. u. II. Kl. preis-
wert abgegeben

Gügewerk Beller,
Biettenberg, Rhf. i. B.

Radio

ab 3.— RM. Woche.
Katalog kostenlos.

Radio-Vertrieb
Köln,

Thiedoldstraße 10/12.

Gut erhaltener
Sinderwagen

billig zu verkaufen.
Brühlwerf, Brühlstr. 22.

Gluche mit Kühen
zu verkaufen.
Zu erfragen Gsch. 204

Restauration Lichtenberg, Heide

Halbfesten Sonntag, den 30. März
von nachm. 5 Uhr ab

BALL

1a. Streichorchester.

Eintritt: Damen 0,75 — Herren 1.—
Tanzen frei.

Der feitzgebende Verein.

Das Roggenproblem

Ein Wort an die deutsche Hausfrau.

Wer denkt heute noch an jene Zeiten, da man, auf schlechtestes Ertragsbrot angewiesen, es als ein nie wiederkehrendes Märchen betrachtete, daß der Bäckerjunge früh morgens knuiprige Weizenmehlbüchsen in beliebiger Anzahl ins Haus bringen würde? Seien wir ehrlich, um zuzugeben, daß wir über den Grad berechtigter Lebensverbesserung nach fürchterlichen Entbehrungsjahren hinaus verwöhnt sind in einem Maße, das sich mit den Notzeiten von heute nicht verträgt. Man ist gewöhnt, über Marmur der deutschen Landwirtschaft in den Zeitungen hinweg zu lesen, man gähnt vor Langeweile über die warnenden Berechnungen beim Weizen- und Roggenverbrauch, denkt: Es wird gerade auf mich und die paar Pfund Brot ankommen, die ich im Jahr verzehre, und fördert so durch Unverständnis, Gleichgültigkeit und Egoismus eine Katastrophe, die die Augen öffnen wird, wenn es zu spät ist.

Wir haben nicht die Absicht, das Landwirtschaftsproblem in seiner Gesamtheit oder auch nur in dem Teil aufzurollen, der die um jeden Preis zu fördernde Abfahrbahn für deutschen Roggen in deutschem Land betrifft, wir treiben auch keine Interessenpolitik, wenn wir immer wieder die Notwendigkeit betonen, daß das deutsche Volk zu einer Steigerung des Roggenverbrauches kommen muß. Mit behördlichen Maßnahmen, dem zweischneidigen Vermahlungs- und Abkühlungs- und andernfalls die sofort nötige Umstellung in der Roggenbilanz nicht vollziehen. Alle Bevölkerungskreise müssen freiwillig und konsequent in klar erkanntem nationalen Interesse mehr Roggen verzehren.

Die Möglichkeit dazu ist durchaus in mehrfacher Hinsicht vorhanden. Wer sich im Besitz seiner vollen Gesundheit befindet, erweist seinem Magen und seinen inneren Organen überhaupt nicht den schlechtesten Dienst, wenn er zum herzhaften Roggenbrot greift. Ueber diesen Punkt sind Ärzte und Laien, Nahrungswissenschaftler und Brotfeinschmecker längst einer Meinung. Eine Steigerung des deutschen Roggenverbrauches läßt sich aber auch dadurch erreichen, daß an Stelle des ausländischen, neuerdings durch Zollserhöhung wiederum verteuerten Bohnentaffees deutscher Roggen in gebranntem Zustand verwendet wird. Die Ziffern, die in unserer passiven Handelsbilanz für die dem Ausland für Kaffeimport gezahlten Summen erscheinen, sind allgemein bekannt. Das Geld, das für den aus Korn hergestellten Kaffee aufgewandt wird, bleibt im Lande, kommt unserer heimischen Landwirtschaft zu gute, erhöht den Roggenkonsum und entlastet, was unter den heutigen gesamtwirtschaftlichen Verhältnissen ebenfalls übersehen werden darf, den einzelnen Wirtschaftshaushalt ganz wesentlich. Die gesundheitlichen Vorteile des Kornkaffees sind von ärztlichen Autoritäten ebenso festgestellt und bewiesen, wie die des reinen und wohlschmeckenden Roggenbrotes.

Jedes Pfund Mehrverbrauch an deutschen landwirtschaftlichen Produkten und insbesondere an deutschem Roggen, ist Dienst am Volk, ist Dienst an der Nation.

Eßt Roggenbrot

Manuela

Roman von Gustav Meyfeld.

46) Nachdruck verboten.
Eine glühende Rote färbte plötzlich die fahlen Wangen. Der stammelnde Mund versuchte fortzufahren, — umsonst! Und dann fiel das verblödete Auge langsam zu. Noch ein Ruck, ein Schütteln in dem armen, halbgelähmten Körper, ein Strecken und — nun nichts mehr!

Großer Gott, Elmar, ein neuer Schlaganfall! Rette, hilf!
„Schon lachte die Hand Manuela's das Herz. „Es steht still! O, mein Herr und Heiland! Elmar, beeile dich, sie stirbt!“
Er sagte nur kaum verständlich: „Es — ist — vorbei!“

Sie war gegangen, die nie etwas anderes als Sorge, Liebe, Barmherzigkeit für ihn gekannt hatte, — sie war bei Gott!

Wie alles im Leben verging auch diese schwere Zeit. Elmar hatte sich nach dem Begräbnis in seinem Zimmer eingeschlossen, um mit seinem Kummer allein zu sein. Selbst Carmen hatte er nicht vorgelassen. Zum Abschied hatte er ihnen die Hand gereicht und gesagt:

„Kommt vorläufig nicht, — ich muß es mit mir selbst durchkämpfen!“

Dann war er gegangen. Und sie ehrten seinen Willen, sie verstanden ihn!

In seiner Einsamkeit, inmitten seiner Tränen gedachte er des letzten Wunsches der Mutter. Da war sie, die notwendige Ableitung, die ihn von seinem Schmerz abzog und dem Geiste

Beschäftigung gab. Arbeiten, wirken, sorgen, um nicht zu unterliegen, — das war es! Und fort aus diesem Hause mit seinen allgewaltigen Erinnerungen! Wie ein Blitzstrahl stieg der Gedanke in ihm auf: Wenn du nach Mexiko gehst! Vielleicht gelingt es dir, nach so vielen Jahren den Schlüssel des Geheimnisses, die fehlenden Papiere aufzutreiben und den unglücklichen Freundsinnen zu ihrem Recht zu verhelfen.

Den Freundsinnen, die er ebenso heiß wie die Tote liebte!

Nach Mexiko gehen, suchen, — das war das einzige! Dann verhalf er Carmen zu dem Manne, welchen allein sie liebte, — dann war ja jedem ferneren Widerstande Manuela's der Grund genommen.

Dieser Traum, o, ihn zu Ende träumen, ihn zuletzt in die Wirklichkeit überlegen — wie glücklich würde er sein, glücklich im Bewußtsein, den letzten Wunsch der Mutter erfüllt zu haben!

Und nach acht Tagen steten Alleinseins hatten seine Träume feste Gestalt in ihm gewonnen, so daß er mit der ihm eigenen Energie sich an die Ausführung machte. Zunächst seine Vertretung. Die war bald geregelt. Er nahm ein Vierteljahr Urlaub. In der Klinik vertrat ihn sein sehr tüchtiger Assistent, an der Universität ein fähiger Privatdozent. Dann bestellte er Wilhelm Timpe, von dem ihm Manuela erzählt hatte, zu sich und fragte ihn, ob er geneigt wäre, ihn nach Mexiko zu begleiten, bei freier Fahrt und Reise sowie freiem Aufenthalt.

Ob der brave bereit war, als er hörte, um was es sich handelte! Mit tausend Freuden!

Nun noch das letzte, die alleinstehenden Freundsinnen, die er vor seiner Abreise nicht wiedersehen wollte! Besser, er benachrichtigte sie schriftlich von seinem Vorhaben, sonst würden sie ihn am Ende nach dem Ziel seiner Rei-



Die Tagung des Internationalen olympischen Komitees in Berlin

Der Vorbereitungsausschuß des olympischen Komitees.

Von links nach rechts: Edström (Schweden), Marquis de Polignac (Belgien), Baillet-Latour, der Präsident des olympischen Komitees, Staatssekretär Revald (Deutschland), Oberstin. Verbez, der Sekretär des olympischen Komitees.

In Berlin fand eine vorbereitende Beratung des olympischen Komitees statt. Im Mai wird ebenfalls in Berlin die Hauptversammlung stattfinden, in der die Richtlinien für die Olympiade in Los Angeles festgelegt werden sollen.

Landkreis Köln

Der neue Kreisrat des Landkreises Köln für 1930.

Die in der kommenden Woche im Kreisrat zu Köln stattfindende Kreisratssitzung weist drei Punkte auf. Davon ist der erste Punkt bei weitem der bedeutungsvollste, denn er behandelt die Beratung des Haushaltsplanes für den Landkreis Köln und die Festlegung der Kreisumlage für 1930. Mit der unserer Verwaltung eigenen Sorgfalt wurde der Etat für 1930 aufgestellt. Es wurde, wie man feststellen kann, mit der allergrößten Sparsamkeit der Entwurf aufgestellt. Mit diesem Entwurf haben sich dann zuerst der Kreisrat und der Verwaltungsausschuß zu befassen. Das ist in den letzten Wochen zur Gänze geschehen. Da in den beiden Körperschaften alle, auch die sog. Einmännigparteien irgendwo vertreten sind, konnte jeder seine Wünsche dort reichlich äußern, konnten alle Abänderungen und Zusatzanträge eingebracht werden. Das ist höchst lobenswert und auch geschicklich. Dann handelt es sich nämlich das gesamte Plenum des Kreisratssitzung in den allermeisten Fällen, die einzelnen Redner sich auszubringen können. Es sind natürlich immer dieselben, die nur Reden zum Fenster hinaus halten. Also, hoffen wir, daß man in diesem Jahre viel vernünftiger sein wird.

Wie wir oben schon sagten, wurde der Etat so aufgestellt, daß viel nicht daran zu ändern sein wird. Es war vor allen Dingen die Bestreben der Verwaltung, auch der Kreisratssitzung, daß die im vorigen Jahre von den Gemeinden erhobene Umlage nicht erhöht zu werden brauchte. Die Umlage wird deshalb auch nicht erhöht, was man freudig feststellen und sehr begrüßen kann. Es sind, wie wir schon einmal mitteilten, in diesem Jahre (1929 bis 1930) viele Etatsüberschreitungen zu verzeichnen, ganz besonders auf dem Gebiete des Wohlfahrtsrats. Diese Ausgaben waren hauptsächlich bedingt durch die stets mehr gewachsene Erwerbslosigkeit und all die unangenehmen Folgen, die diese zeitigt. Sonst sind

Überschreitungen in wesentlichem Umfang nicht eingetreten.

Der Etat des Kreises, wie ihn die Verwaltung aufstellte, sieht Ausgaben vor in der Höhe von rund 3.900.000 Mark. Die Einnahmen bleiben dahinter natürlich weit zurück. Die Differenz, rund 578.000 Mark, ist der Fehlbetrag, den die Gemeinden mit ihren Abgaben zu decken haben. Dieser Fehlbetrag erreicht nicht den aus dem vorhergehenden Rechnungsjahre. Die Umlage bleibt somit bestehen.

Der Sonderetat für das gesamte Wohlfahrtswesen des Landkreises Köln, auf welchem unser Landkreis führend ist, wird auch im kommenden Jahre wieder gut ausgebaut sein. Er wurde gegen den Etat aus 1929-30 nicht unwesentlich erhöht. Im Jahre 1929-30 hatte die Höhe von rund 1.370.000 Mark, in diesem Jahre wird er weit höher sein. Schon Ende 1929 war der Ansatz des Sonderetats für das Wohlfahrtswesen weit überschritten.

Für den Kreisneubau sind im kommenden Jahre rund 465.000 Mark vorgesehen. Es handelt sich in diesem Jahre um die Durchführung des letzten Teiles des dreijährigen Kreisneubauprogramms unseres Landkreises. Wenn dieses ganz durchgeführt sein wird, werden sich die Ausgaben des Kreises in dieser Hinsicht ganz bedeutend ermäßigen. In diesem Jahre werden einige große Straßen ausgebaut, mehrere andere werden Oberflächenebehandlung erhalten. Wie gesagt, wir hoffen, daß alle Parteien, von der äußersten Rechten bis in die tiefste Linke hinein soviel Vernunft aufbringen, vom Etat nichts Unmögliches zu verlangen.

Die Entvölkerung der östlichen Grenzgebiete

Trotzdem in den deutschen Ostprovinzen die Geburtenziffer augenblicklich noch über dem Durchschnitt Preußens liegt, ist die Abwanderung so stark, daß die Gebiete immer mehr entvölkert werden und die Gefahr einer friedlichen flammenden Invasion schon ganz nahe gerückt ist. In der Zeit von 1871 bis 1925 geriet die Bevölkerungsdichte im Kreise Großen Wartenberg von 138 auf 108, in Rastlau von 108 auf 60, in Willich von 125 auf 97, in Wollau von 102 auf 81.

Je fragen, das er ihnen doch nicht verraten konnte, um nicht Hoffnungen in ihnen zu erwecken, die dann vielleicht nicht erfüllt würden! Und so schrieb er denn einen langen Brief:

„Meine liebe, kleine Carmen!“

Wenn Du diese Zeilen erhältst, bin ich fern von Berlin. Ich reise im Interesse der Wissenschaft ins Ausland und werde vornehmlich erst nach drei Monaten heimkehren. Dir zu sagen, wohin ich gehe, ist überflüssig, da ich Beobachtungen zu machen gezwungen bin, die möglicherweise einen größeren Raum als Europa einnehmen. Aus demselben Grunde ist es mir auch unmöglich, Dir einen Erfüllungsort für Deine Briefe anzugeben. Drei Monate hindurch wird kein Band zwischen uns existieren als das unserer gegenseitigen Zuneigung und Freundschaft. Du weißt, daß Du immer und in allen Fällen auf mich rechnen kannst, aber Du wirst nicht wissen, wo Dein Freund weilt und wie er sich befindet! Drei Monate werden gehen schnell, aber es kann sich mancherlei in dieser Zeit ereignen. Darum sage vor allen Dingen Deiner Mutter, daß sie in der Angelegenheit, in welcher sie mich vor kurzem um Rat fragte, keine Entscheidung treffen soll. Möge sie es aufschreiben, bis ich zurückgekehrt bin, dann werde ich imstande sein, das richtige Urteil zu fällen. Es vorher, es jetzt zu tun, wäre eine Unflughheit. Sie wird mich verstehen.

Füge hinzu, daß ich sehr gewichtige Gründe habe, so zu sprechen und zu handeln, und daß ich, der ich sie, seit sie unser Haus verließ, um nichts gebeten habe, die genannte Frist von ihr erische! Ein vorzeitiger Entschluß wäre verfrüht und unheilvoll für die, deren Zukunft im Spiel ist.

Steuertermine für April 1930

31. März: Fristablauf für Anträge auf Erstattung der Lohnsteuer 1929.

1. April: Zahlung der Rentenbankzinsen.

5. April: Zahlung der Ueberweisung der einbehaltenen Lohnsteuerbeträge für die Zeit vom 1. bis 31. März 1930 an die Finanzkasse bzw. Kleben und Entwerten der Steuermarken auf den Einlagebogen bei nicht mehr als 3 dauernd beschäftigten Arbeitnehmern zu Anfang des Kalenderjahres 1930 bzw. bei Eröffnung des Betriebes. Außerdem ist eine Ueberweisung abzugeben, in welcher der Arbeitgeber nach bestem Wissen und Gewissen versichert, daß er im Monat März 1930 insgesamt ... W. vom Arbeitslohn seiner Arbeitnehmer einbehalten hat.

10. April: Einkommensteuervorauszahlungen aller Veranlagten (ausgenommen Landwirte) für das erste Vierteljahr 1930.

10. April: Körperschaftsteuervorauszahlungen für das erste Vierteljahr 1930. Das bezüglich der Einkommensteuer Gefagte gilt hier entsprechend.

10. April: Umsatzsteuervorauszahlungen und Vorauszahlungen für das erste Vierteljahr 1930.

10. April: Anmeldung und Zahlung der Körperschaftsteuer im Verrechnungsverfahren für den Monat März 1930.

15. April: Vermögenssteuervorauszahlungen sind in diesem Monat nicht zu leisten.

15. April: Zahlung der Hauszinssteuer für den Monat April 1930.

15. April: Gewerbesteuerbeträge sind, soweit Gewerbebetrieb und Gewerbesteuer in Frage kommt, in diesem Monat nicht zu leisten.

15. April: Zahlung der staatlichen Grundvermögenssteuer und Gemeindefußschläge hierzu, und zwar für die städtischen Grundstücke für den Monat April 1930.

22. April: Zahlung und Ueberweisung der einbehaltenen Lohnsteuerbeträge für die Zeit vom 1. bis 15. April 1930 bzw. Kleben und Entwerten der Steuermarken auf den Einlagebogen der Steuerkarte bei nicht mehr als drei dauernd beschäftigten Arbeitnehmern zu Anfang des Kalenderjahres 1930 bzw. bei Eröffnung des Betriebes. Keine Schonfrist. (Da der 20. April, ebenso der 21. April Feiertage sind, verschiebt sich der Zahlungstermin vom 20. auf den 22. April.)

Westdeutscher Rundfunk

Samstag, 29. März 1930.

6.45—7.00 Reisesendungen. — 7.00—8.00 Morgensonnt. — 10.15—11.25 Schallplattenkonzert. — 11.30—12.00 Schulfunk. — 12.10—12.30 Mittagsmusik. — 13.05—14.30 Mittagskonzert. — 14.30 Ratschläge fürs Haus. — 15.00—15.30 Kinderspielstunde. — 15.30—16.05 Grundlag. — 16.05—16.25 Spal. — 16.25 Zweite Wirtschaftsmeldungen. — 16.25 bis 16.45 Frauenstunde. — 16.45—17.05 Wirtschaftspolitische Umschau. — 17.05—17.30 Englisch. — 17.30—18.30 Besprechung. — 18.30—18.50 Gemeinverständliche Rechtskunde. — 18.50—19.00 Mitteilungen der Interessen. — 19.15—19.35 Die Stunde des Arbeiters. — 19.35—20.00 Das neue Weltbild. — 20.00 Lustiger Abend. — Anschl. Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. Anschl. bis 1.00 Nachtmusik und Tanz.

Steuert der Arbeitslosigkeit! Stärkt unsere Wirtschaft! Kauft nur deutsche Waren!

So scheide ich denn mit dem Wunsch, daß während meiner Abwesenheit Euch jede Unannehmlichkeit fernbleiben möge! Ich habe nach Kräften vorgebeugt. Ich sprach mit dem Polizeipräsidenten, der mir versicherte, daß keiner seiner Leute Euch beunruhigen würde. Sollte es dennoch geschehen, so wendet Euch sofort und direkt an ihn, — ihr werdet wirksamen Schutz finden.

Soviel für Eure Sicherheit. Suchen Euch andere Sorgen heim, die ich nicht voraussehen kann, so bedarf es nur einiger Zeilen an meinen Kollegen, Professor Franke, Röniggräberstraße 17. Er wird sich beeilen, sein Haus und seine Börse zu Eurer Verfügung zu stellen, wie das von seiner alten Freundschaft nicht anders zu erwarten ist. Ueberdies kennt er so ungefähr die Etappen meiner Reise und kann mir erforderlichenfalls ein Telegramm senden.

Morgen früh schreibe ich unser kleines Haus, in dem ich so viel Freund und Leid erlebt, und sende Brigitte nach ihrem Heimatort, um sie bei Heiligenstadt in Ostpreußen. Sie ist durch die Trauer sehr heruntergekommen und bedarf gleichfalls der Erholung.

Zum Schluß ein letzter Händedruck, geliebte, kleine Carmen, — Dir und Deiner Mutter! Dein Freund denkt stets an Euch und sorgt für Euch.

19.

„Ein Brief an Fräulein Carmen de Rivas!“ sagte der Briefträger zu Frau Fischer, die ihn im Flur entgegentrat. „Wollen Sie ihn mit hinaufnehmen?“ Weiter ist nichts da für oben!

(Fortsetzung folgt.)

Das Licht der Zukunft

Aus Amerika kam jüngst die überraschende Meldung — überraschende Nachrichten sendet uns ja gewöhnlich das Land der unbegrenzten Möglichkeiten —, daß der bekannte Physiker und Elektrotechniker Coolidge auf der Jahresversammlung der Elektroingenieure Mitteilung über ein neues elektrisches Licht gemacht habe. In der Glasröhre, die man dazu benötigt, befinden sich Quecksilberdämpfe; die Zuleitungsstellen für den elektrischen Strom, die sogenannten Elektroden, bestehen aus Wolfram-Draht. Freilich — so wurde vorsichtig hinzugefügt — habe Professor Coolidge die Versuche noch nicht als abgeschlossen bezeichnet. Aber trotzdem versichern die amerikanischen Berichterstatter, ein neues Zeitalter der Beleuchtung werde beginnen, ein „Konkurrent der Sonne“ trete auf den Plan. Nach diesen überschwenglichen Ankündigungen ist es freilich verhältnismäßig still geworden. Nur so viel kann man feststellen, daß es sich um eine Art neuer Quecksilberlampe handelt, mithin nur um eine Abart uns bereits bekannter Konstruktionen.



Das elektrische Licht der Zukunft
wird eine Lampe sein, die ihre Energie auf drahtlosem Wege bezieht und ohne Kraftverlust durch Wärmeabgabe leuchtet.

Wer kennt nicht die mit Quecksilber gefüllten Röhren, die beim Durchgehen des elektrischen Stromes mit magisch blauem Licht, dem sogenannten Ultraviolett, ausleuchten? Ein Deutscher, der Physiker Dr. Leo Arons, der vor einigen Jahren starb, erfand sie und ein Amerikaner, Cooper Hewitt, wertete sie aus. Wirklich verwendbar wurden sie aber erst, als es Heraeus in Hanau nach genialen Versuchen gelang, an Stelle des leicht schmelzbaren Glases durchsichtigen Quarz zu verwenden. Solche Quarzlampen sind aber etwas ganz Wunderbares. In den Strahlen, die sie ausstrahlen, fehlen die roten Strahlen völlig. Man kann durch Vorsetzen bestimmter Gläser — z. B. des Schwarzglases oder des Ultraviolett — die sichtbaren Strahlen aber noch weiter abfiltrieren.

Werden Menschen von dem Licht getroffen, das von einer Quarzlampe durch einen Ultraviolettfilter strahlt, so glauben wir uns in eine Gespensterversammlung versetzt, denn alle Gesichter sehen plötzlich ganz unheimlich aus. Im Bereich dieses Lichtes gibt es keine Lüge. Mit peinlicher Unheimlichkeit scheitert es bei den Jüngern: die Gesichter der Jungen erscheinen ziegelrot, die der Alten grünlich-weiß. Die Haare leuchten je nach dem Färbemittel bräunlich und grünlich. Künstliche Zähne zeigen die verschiedensten Farben, so daß ein mit verschiedenen Erzeugnissen besetzter Mund wie ein Regenbogen leuchtet. Echte Zähne leuchten dagegen weiß. Aber nicht die Verwendung zu solchen Scherzen ist die Hauptsache. Mit Hilfe einer solchen Lampe kann man auch ohne weiteres erkennen, ob der Ausdruck eines Geldscheines falsch oder echt ist. Der Gerichtsschreiber stellt mit diesen „Detektorstrahlen“ fest, um welche Tinten, Stempelfarben, Schreib-



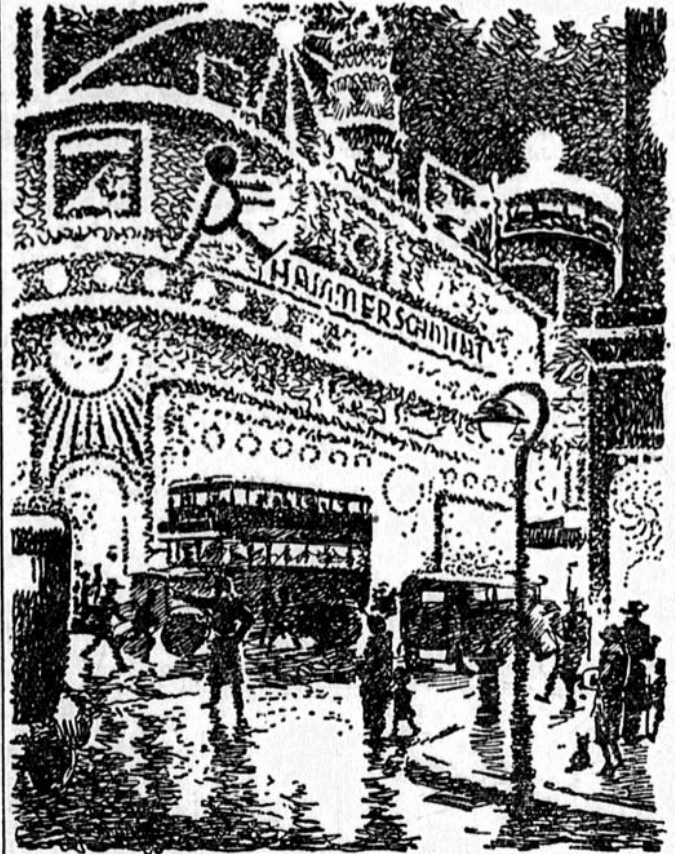
Das Vorbild der Natur ist bisher unerreicht.
Der mexikanische Leuchtkäfer Cuciso, der die Leistungen unserer Lichttechniker noch immer weit übertrifft.

maschinenschriftbänder, Klebstoffe, Papiere usw. es sich bei einem Dokument handelt, ohne erst zu irgendwelchen chemischen Untersuchungen seine Fälschung nehmen zu müssen. Man ist also hier auf dem besten Wege, dem Satz „Die Sonne bringt es an den Tag“ eine ganz neue Bedeutung zu geben. Dabei haben wir noch gar nicht die Verwendung der Quarzlampe zur Bestrahlung der Haut erwähnt, ihre Wirkung als „Höhen Sonne“, die freilich nicht ohne den Rat des fachverständigen Arztes erfolgen sollte.

Die jüngsten Erfolge auf dem Gebiet der Lichttechnik haben eine Erfindung von umwälzender Bedeutung in greifbare Nähe gerückt. Was es hier als letztes Ziel zu erreichen gilt, wird durch nachstehende Ausführungen anschaulich gemacht.

Aber wir sagten zu Beginn, daß nicht nur das Quecksilber, sondern auch das Wolfram ein alter Bekannter ist. Fast alle unsere Glühlampen enthalten Drähte aus Wolfram, dem schwersten schmelzbaren Metall, das erst bei 3000 Grad flüssig wird. Zu Beginn dieses Jahrhunderts war es die Zukunftshoffnung unserer Lichttechniker, eine Glühlampe zu schaffen, die ein Watt elektrischer Energie in eine Kerzenstärke Leuchtkraft verwandelt. Freilich entsprechen die üblichen Kernst-, Osmium- oder Tantal-Lampen noch nicht dieser Forderung; mit welchen Riesenschritten wir aber sonst seitdem marschiert sind, möge folgende Tabelle veranschaulichen.

Lichtstärke für 1000 Watt.	
1879 Kohlenfadenlampe	220 Kerzen.
Kohlenfadenlampe später	320 Kerzen.
1904 Kohlenfadenlampe mit metallisiertem Faden	450 Kerzen.
1897 Kernst-Lampe	600 Kerzen.
1900 Osmiumlampe	650 Kerzen.
1904 Tantal-Lampe	650 Kerzen.
1906 Wolframfaden-Lampe	900 Kerzen.
1911 Wolframdraht-Intensivlampe	1250 Kerzen.
1913 Gasgefüllte Wolframdrahtlampe	2000 Kerzen.



Die eigenartige Wirkung der gasgefüllten Leuchtröhren
hat das nächtliche Bild der Großstadt völlig verändert.

Sicher eine gewaltige Entwicklung, die aber zweifellos noch lange nicht zum Stillstand gekommen ist. Denn allerlei, viel weiter gesteckte Ziele gilt es zu erreichen. So ist die Glühlampe — vom wissenschaftlichen Standpunkt aus gesehen — nichts anderes als eine Maschine zur Umwandlung elektrischer Energie in Licht. Die Güte einer jeden Maschine wird gekennzeichnet durch ihren Nutzeffekt, das ist das Verhältnis der hineingeflossenen Energie zu der nach erfolgter Umwandlung noch zur Verfügung stehenden Energiemenge. Der Nutzeffekt ist nun bei den Glühlampen noch sehr gering. Selbst bei den allerbesten verwandelt sich nur 12 Prozent der zugeführten elektrischen Energie in Lichtenergie, der Rest wird als Strahlung anderer Art, insbesondere in Form der Wärme, nutzlos fortgegeben.

Das ideale Licht ist natürlich das kalte. Daß es solches geben kann, hat die große Meisterin Natur längst gelehrt. Aus dem Dunkel des Waldes leuchtet uns ein still faulendes Holz entgegen, Irrlichter hüpfen über Moor und Sumpf. Das Meer bedeckt sich in der Nacht plötzlich mit einer leuchtenden Schicht. All das ist kaltes Licht. Der klassische Vertreter des kalten Leuchtens in der Natur ist der Leuchtkäfer (Glühwürmchen). Es gibt mehr als 100 Arten dieses seltsamen Tieres. „Der Cuciso“, so berichtet der bekannte Naturwissenschaftler Förster, „ist ein in Mexiko und auf den Antillen sehr gewöhnliches Insekt von der Größe und ähnlicher Gestalt wie unser Maltäfer. Das Licht, das er vom Kopfe aus verbreitet, ist so lebhaft, daß man in geringer Entfernung von dem Käfer im Dunkeln lesen kann. Die mexikanischen Damen benutzen die Cucisos als Schmuck, indem sie diese mit Zucker füttern und einige Male am Tage baden.“ Alexander von Humboldt erzählt, daß die armen Eingeborenen ihre Hütten beleuchteten, indem sie mehrere Cucisos in einen ausgehöhlten mit Löchern versehenen Kürbis einschlossen und ihn als Laterne aufhängten. Die ersten Missionare auf den Antillen benutzten das Licht der Cucisos, da Kerzen fehlten, zum Lesen der Frühmesse. Die Feuerfliege, Photuris Pennsylvanica, sendet ein Licht aus, dessen Wellenlängen ausschließlich in den sichtbaren Bezirk fallen. Das Maximum der Lichtstrahlung hat genau die Schwingungszahl, für die das Auge am empfindlichsten ist. Der pennsyl-

vanische Käfer ist also der größte Lichtkünstler, der Meister, dessen Schöpfung das Ziel des Strebens aller Lichttechniker sein muß.



Von Goethes Zeit bis heute — welche Entwicklung
„Wähte nicht, was sie Besseres erfinden könnten, als daß die Lichter ohne Dusen brennten!“

Aber vorläufig wissen wir noch kaum, wie diese Vorgänge, offenbar chemische (wissenschaftlich als Chemolumineszenz bezeichnet), zustande kommen. Wahrscheinlich beherbergen diese Insekten Leuchtorgane in ihrem Körper. Das Leuchten dieser Mikroorganismen hängt von der Sauerstoffzufuhr ab. Die höheren Lebewesen, die derartige Organismen beherbergen, sind offenbar in der Lage, die Lichtausstrahlung durch Regelung der Sauerstoffzufuhr zu ihren Gästen spontan anzuregen, oder zu drosseln.

Schließlich hat auch der Mensch es gelernt, „kaltes Licht“ zu erzeugen. Wer kennt nicht die Lichterscheinungen in den sogenannten Geißlerischen Röhren? Wenn man an die Elektroden dieser mit einem stark verdünnten Gase gefüllten Röhren einen hochgespannten Strom legt, so bedeckt sich die Kathode mit einer leuchtenden Haut, von der Anode geht eine Leuchterscheinung aus, die fast die ganze Weite des Rohres füllt. Moore hat diese Eigenschaft der Geißler-Röhren ausgenutzt, um Räume mit Leuchtröhren zu erhellen. Je nach der Natur des Füllgases leuchten die Röhren verschieden auf. Stickstoffabfüllung ergibt ein Licht mit gelbroter Färbung, das in der Luft enthaltene Edelgas Neon rotes Licht, Kohlenäure liefert eine Strahlung, die fast dem Tageslicht entspricht. Die weißleuchtende Moore-Röhre ist die weitaus beste Nachahmung des Tageslichtes, die die heutige Beleuchtungstechnik kennt. Aber die Kosten für eine Moore-Röhre sind so hoch, daß sie für eine Allgemeinverwendung noch nicht in Frage kommen kann. Die Technik hat die Lampen, bei denen Gase erstrahlen, immer weiter entwickelt, und diese Glühlampen, die gar keine erhitzten Teile mehr haben, können selbst in Kohlenbergwerken mit Schlagwettergefahr benutzt werden. Wird die Entwicklung aber nur in dieser Richtung gehen? Können wir uns nicht auch von den Zuleitungsdrähten befreien? Und damit die Freizügigkeit der elektrischen Lampe erobern, die als Lichtspender zugleich ohne jede Wärmeabgabe bleibt? Auch das ist in gewissem Sinne schon in verschiedenem Umfange erreicht. Tesla hat als erster gezeigt, daß das Innere von Glasröhren, die mit einem verdünnten Gase gefüllt sind, und gar keine Stromzuführung besitzen, leuchtet, wenn man sie in ein starkes Hochfrequenzfeld bringt. Der Abstand von der Stelle, die die Energie ausstrahlt, kann aber nur sehr gering sein. Von einer Freizügigkeit der Leuchtorgane ist also bei diesen Versuchen noch keine Rede. Sie entstehen, wenn nicht nur ein Feld von geringen Abmessungen, sondern der ganze Raum um uns mit Hochfrequenzstrahlen erfüllt würde. Die Strahlungen der Großstationen für drahtlose Telegraphie erfüllen heute den gesamten Raum um die Erde. Sie sind Energieträger, Wechselströme, die in jeder Sekunde außerordentlich viele Male die Richtung umkehren. Damit sie die von ihnen gewünschten Wirkungen ausüben können, brauchen diese Hochfrequenzströme auch für weite Entfernungen nur einen geringen Energieinhalt zu haben. Denken wir uns diesen aber um das Billionenfache gesteigert, dann wäre es auch möglich, elektrische Lampen völlig freizügig zu betreiben. Das elektrische Zeitalter hat erst begonnen. Es wird uns sicherlich auch mit der freizügigen elektrischen Lampe beschenken, die unser gesamtes Beleuchtungsweisen von Grund auf revolutionieren wird.

Dr. Ing. Karl Kohler.



Die Quarzlampe bringt es an den Tag!
Sie entlarvt ebenso falsche Jugend, wie falsche Zähne, falsche Geldnoten und falsche Unterschriften.



Difussion der Difful

Roman von Gustav Meißel.

32 Der Regen hatte aufgehört und auch der Wind nachgelassen. Die Sichel des Mondes war in Silberneum Glanz hervorgetreten.

Selene lag auf feuchtem Wiesengrund unmittelbar an einer Erlengruppe. Von ihrer Eitrn tropfte es warm herab.

Sie richtete sich mühsam auf und sah sich um. Da erkannte sie die lange Linie des Eisenbahnwaggons, der und die Erinnerung führte ihn wieder. Barmherziger Himmel, wach ein Unglück! Der Zug entgleist, — das schreckliche Menschenleben in einem Augenblick vernichtet und sie — gerettet!

Ja, gerettet! Sie vermochte es sogar, sich zu erheben. Zwar waren ihre Kleider durchnäßt, aber ihre Glieder waren unberührt, — bis auf die Stirnwunde, die jedoch nicht erheblich sein konnte.

die jedoch nicht entgegen kam. Mit manifesten Schritten näherte sie sich der grauenhaften Kälte der Verwüstung, die sich jetzt in ihrer ganzen Ausdehnung überziehen ließ. Nur die Lokomotive und der Tender waren oben auf dem Bahndamm geblieben, doch hatte sich der Vordertheil der ersten tief in den Boden eingewinkelt, während die hinteren Räder hoch über den verbogenen und geborstenen Schienen standen. Alle übrigen Wagen des langen Zuges waren durch den furchtbaren Sturz umgekehrt und über die Wölbung des Damms geworfen worden. Einige von ihnen lagen oder standen ausgebrannt noch halb aufrecht an dem Abhang, während die anderen, meist bis zur Unkenntlichkeit ihrer ursprünglichen Form zertrümmert, unten auf dem tiefsenkenden Lager. Auch jetzt noch quoll unter den Trümmern dumpfes Gähnen, das das sanftere Herbei-

und bezugstreichendes Bismutem
Auf der Unglücksstätte bewegten sich unablässig dunkle
Gestalten im roten Gladerlicht der qualmenben Licht-
keln. Daswischen Blendarten mit grallweiltem Licht,
die das Gesamtbild der nãchtlichen Szene noch felt-
samer und fãuriger erlãuterten die elektrifchen Dampfen
der Meter weiter leuchteten die elektrifchen Dampfen
eines kleinen Stationsgebãudes.

Welche hatte den Schenkelplatz der Katschdrobe erreicht und sah voll Grauen auf das namenlose Ungefähr. Ausserhande, den Windstid zu ertragen, verthüllte sie ihr Gesicht und folgte einer Gruppe von Männern, die auf einer Bahre eine verthüllte, leblose Gestalt trugen, nach dem Stationsgebäude, hinfend, dort vor-
 124

ständig ein laugenhaftes Lächeln zu lauschen. „Umsonst! Alle Räume voll wimmernder, meist großer, besterger Gerumbeter, kein Blies frei für sie.“

„Ja, eilte sie wieder hinaus, und sagte: „Die Eingangs rathlos stehen. Möglichst redele eine hohe Maßengeshalt sie an: „Waren Sie auch in dem entzestlichen Zuge?“

Sal". — Sie sind ja auch verwundet — am Kopf! — Sie ättern vor Galle! Im Gott, Sie sind ja durchdrungen! Sie haben gewiß auf der Wiege gelegen! Kommen Sie schnell mit! Wir wohnen kaum zwanzig Schritt von hier. Gehen schon mehrere Geräumte da! Sie müssen sich sofort umkleiden, und ich werde Sie begleiten!"

So sprechend, führte die Gremde — die Tochter
 ihres Vaters — Helene in das Haus ihres Vaters,
 ab ihr trockene Kleidung und wusch und verband ihre
 Stirnwunde.

„Sie können von Ginst sagen, daß Sie zu davongekommen sind! Es ist entsetzlich, dieses Ginst mitanfechten zu müssen! Dort nebenaan liegt zum Beispiel ein alter Herr, dem beide Beine zerlähmet sind und der so großem kein Wort der Klage über seine Lippen bringt. Der sich etwas darauf versetzt, meint, er habe noch wenige Stunden zu leben. Leider ist der einseitige Strich, den wir hier in Rhons haben, da drüben verästelt und kann nicht nach ihm ziehn!“

„Nebenan liegt er, miß?“ „Selene fuhr wie elektrisch auf.“ „Darf ich ihn sehen?“ „Du müdest wissen, ob es mein Gefährte ist, der denselben Wagen wie du benutzte!“ „Gute, kommen Sie!“ entgegnete die Farmerstochter und öffnete die Thür zur Knechtin. „Sehen Sie, miß, er liegt er!“

Da, es war jener Fremde, dessen schmerzliche Miene die Gelene aufmerksamst auf sich gezogen hatte. Dort lag er auf einem Strohlager, mit einem Saal zugedeckt, unter dem es fortdröhnend dünneln hervorlieferte. — Das entsetzliche Leben! Seine Augen waren geflossen, seine Züge bleich und fast. Sie trugen deutlich den Stempel des nahen Todes. Neben ihm, ebenfalls auf einem Strohlager, lag eine schlafende, ebenfalls verwundete Frau, die Mutter des Wundkinds, das Gelene herbeigeführt, die Wunden vorzuführen, um sich zu beruhigen, bemüht war.

„In diesem Augenblick öffnete der alte Herr die Augen und sagte mit schwacher Stimme in deutscher Sprache: „*amissen! D' mio ich soide!*“

„Wasser! U, wie tu ich das?“ rief Helene erschüttert.
 „Ein Deutscher!“ tief nachdenklich, auf dem ein
 Sie eilte nach dem nächsten Tisch, auf dem ein
 Krug mit frischem Wasser stand, füllte ein Glas, trunkte
 neben dem Schwermüden nieder und flügte ihm
 den Becher zu. Der alte Herr schlürfte mit sicht-
 lichem Behagen das kühlende Naß.

„Tausend Dank! — das tat wohl!“ flüsterle er und schloß die Augen. Nach einer Pause begann er wieder in englischer Sprache, das junge Mädchen starr ansehend: „Der Tod naht schnell und — ich habe — noch

war der Säjm verführten, und unter seiner Führung hatte der Dieb hingeküßt:
"Und derjenige der Söhne den Säjm weggenommen hat ist der beste Hündermisläufer."

Eine glückliche Erbin.

Enrico Caruso, der größte Sänger unserer Zeit, hat ein Fünftelchen zurückgelassen, das heute zehn Jahre alt ist. Er hinterließ diesen Fide den Gewinn aus allen Grammophonplatten, die von ihm belungen, in Amerika verkauft wurden. Es hat eine ganze Reihe gedauert, bis die Rechtslage geklärt war: die anderen Erben Carusos fühlten sich der kleinen Gloria gegenüber benachteiligt und klagten einen Prozeß an, um an den bewußten Gewinnen teilnehmen zu können. Jetzt hat der Oberste Gerichtshof des Staates New Jersey zugunsten Gloria Carusos entschieden. Es werden demnach diesem Kinde oder vielmehr ihrem Vermögen, zunächst einmal 1,9 Millionen Dollar anbezahlt, zunächst unserem Geld etwa 8 Millionen RM. Es zählt, also nach unserem Geld etwa 40 Millionen Lire — eine für Italien geradezu unvorstellbare Summe. Außerdem aber erhält Gloria von jetzt ab die aus dem Plattenverkauf gezogenen Gewinne jedes Jahr überliefert. Man nimmt an, daß sie sich durchschnittlich auf 75.000 Dollar jährlich, also rund 1,5 Millionen italienischer Lire, belaufen werden. Die Einkünfte für Sozialplattentän läuft in Amerika genau wie bei uns auf dreißig Jahre; das kleine Fräulein wird also bis zu seinem 35. Jahre eine Rente beziehen, die es zu einer der reichsten Mädchen in ihrem Lande machen dürfte.

begehrtesten Partien ihres Kubes waren. Ein Handelsreisender besuchte einen Negersamter, und, nachdem er lange und eindringlich auf ihn eingeredet hatte, konnte er endlich einen Auftrag auf einen Treter bewirken. Er wurde ordnungsgemäß geliefert, und bald darauf kam der Reisende wieder, um das Geld dafür zu holen. — „Na, Sam“, sagte er, „kannst du mir den Treter bezahlen?“ — „Befohlen“, fragte Sam erkaunt. „Aber, Sie haben doch gesagt, der Treter begahlt 22 Mannen, nicht wahr?“

Rätsel-Löste
Grenzworträtsel:

[illegible]

Wagerechth: 1. Schulgerät, 4. Tischgerät, 9. Name für Pfeilen, 11. Vogel, 12. Kurort, 13. Zettel des Hauses, 15. Bild, 16. ehemalige deutsche Kolonie, 18. Terranwendung, 19. übliche Eigenschaft, 21. weiß. Name, 22. Genußstoff, 24. biblisches Verjon, 26. Götter der Unterwelt, 28. persisches Hülmort, 30. Schwunmbögel, 34. Gsgenteil von alt, 36. Pantoffel, 37. große Künstlerin, 38. Fabelwesen, 39. Gönner rät — **Zentralt:** 1. Reich in Asien, 3. widerstlicher Witb, 8. Ausbildungszeit, 10. Kirchenbau, 13. Zerrainleitung: 14. Stadt in Italien, 16. deutscher Fluß, 17. Teile des Kopfes, 18. Getränk, 20. wie 13., 23. Landwirtschaftliches Werkzeug, 25. deutscher Fluß, 26. Guarnittel, 27. Stadt in Südrol, 29. großer Raum, 31. Getränk, 32. Nebenfluß der Donau, 33. Reßfell im Mittelmeer (franz.), 35. Naturprodukt, 37. Note.

Das Siebengeſtern der Pleiaden heißt in manchen Gegenden die „Gluckſterne“. Das kommt daher, weil unter den ſieben Sternen einer iſt, der als Herne in ſeinen Klügeln aufammenloſen kann. Die drei in gerader Linie aneinander gereihten Sterne, die den Gürtel des Orion bilden, nennt das Volk den Moſesſtab. Es iſt dieß der Wunderſtab, mit dem Moſes auf das Meer ſchlug, ſo daß es ſich teilte und die Kinder Iſrael durchgehen konnten. In manchen Gegenden heißen die drei Sterne auch Jakobſtab, der aus den Knieen der Jäger aufammengelegt ſein ſoll, mit denen Chriſtus getränkt wurde.

Auf der Milchſtraße, die vollſtändig auch Zimmelterier heißt, ſteigen noch immer die Engel auf und nieder, wie auf der Jakobſleiter im alten Bunde. Die drei Sterne des Orion bilden auch den Anfang des alten Volksliedes: „Es ſtehen drei Sterne am blauen Himmel und ſehen der Welt einen Schein.“ —

Die Staatsangehörigkeit in einem Bundesstaat wird unmittelbar erworben durch Geburt; dabei erwirbt das eheliche Kind eines Deutschen die Staatsangehörigkeit des Vaters, das uneheliche Kind einer Deutschen die Staatsangehörigkeit der Mutter. Ein Findelkind befißt bis zum Beweise des Gegentheils die Staatsangehörigkeit des Bundesstaates, auf dessen Gebiet es aufgefunden wurde. Durch Legitimation, soweit sie nach deutschen Gesetzen wirksam sind, wird ebenfalls für das Kind die Staatsangehörigkeit des Vaters erworben. Durch Eheführung mit einem Deutschen erwirbt die Frau die Staatsangehörigkeit des Mannes. Ferner wird die Staatsangehörigkeit in einem Bundesstaat erworben durch Antrag auf Aufnahme, der jedem Deutschen gewährt werden muß, falls kein triftiger Grund dagegen spricht.

Der Nationalreichtum in den Vereinigten Staaten ist in stetem Wachsen begriffen. Im Jahre 1856 wurde das gesamte Volksevermögen auf nur sieben Milliarden Dollar geschätzt. Diese Summe hat sich in den letzten Jahrzehnten so vervielfacht, daß die Begriffe eizes gewöhnlichen Sterblichen kaum so weit reichen. Aber doch sind die gelobten goldenen Zeiten auch in Amerika unabweisbar schnell nicht nur zu einem sorglosen freien Dasein, sondern sogar zu Reichthum und Macht der Unmittelbarste schnell nicht nur zu einem sorglosen freien Dasein, sondern sogar zu Reichthum und Macht emporarbeiten konnte, denn der Wohlstand des Landes ist nicht gleichbedeutend mit dem des einzelnen. In den großen Anlagen, wie Eisenbahnen, Petroleumgewinnung, Kapital, so daß für den einzelnen nicht viel sehr viel bleibt. Karikatur ist denn auch nach den Feststellungen der Steuerbehörden der Anteil jeder Bevölkerung an dem Wachsen des Nationalvermögens zwar ziemlich gleichmäßig, aber doch verhältnißmäßig gering gestiegen.

23 anmungen.

In einer kleinen fliegenden Pariser Barade, die sich irgendwo an einem Boulevard aufgeschlängelt hat, und wo tausend niedliche Ausgelassenheiten verkauft werden, prangt ein Schild mit der großen feierlichen Aufschrift: **Elephantomanen! Achtung!**

Der Betsler hält die Augen offen, ... und andere helfen ihm dabei. Alle diejenigen, die hier flauen wollen, sollen das lieber anderswo versuchen.“ Dieser Rat ist nun vielleicht in erzieherischer Hinsicht nicht der beste. Denn immerhin sollte man nicht in aller Eile zum Flauen auffordern, selbst wenn sie „das lieber anderswo versuchen sollen“, auf Kosten der lieben Mitmenschen. Aber daß er wohl gemeint ist, kann man nicht bestreiten. Und dieser Rude abheften, namentlich vorbestrafte Andererseits thut er aber ebenso wirkungslos sein wie jener Zettel, den der Besucher eines Cafes an seinem Tisch hinterlassen hatte, wo er einen Augenblick seinen Regenschirm unbenutzt zurückließ. Auf dem Zettel stand in großen Buchstaben:

„Der Besitzer dieses Jagdortes ist ein guter Vogeljäger.“
Schreiend Sie sich das hinter die Ohren.
Als der bogende Herr an seinen Tisch zurückkam,

Call 800 368 5868

